



Evangelisch-
methodistische
Kirche

Bezirk Nürnberg
Zionskirche

Einladend - missionarisch - gesellschaftsbezogen

Gemeindebrief

Februar – März – April 2026



Das
Kreuz
mit dem
Kreuz

„Die Botschaft vom Kreuz erscheint denen, die verloren gehen, als eine Dummheit. Aber wir, die gerettet werden, erfahren sie als Kraft Gottes.“ (1. Korinther 1,18)

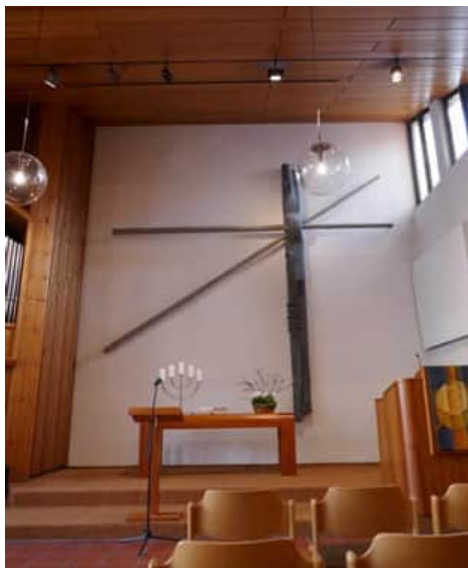
Das Kreuz mit dem Kreuz

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes,

haben Sie auch ein Kreuz in ihrer Wohnung hängen? Oder vielleicht ein Kreuz als Schmuckstück, damals zur Einsegnung / Konfirmation geschenkt bekommen? Kreuze sind auf Kirchtürmen und in Bayern auch in öffentlichen Gebäuden. Es fällt uns oft schon gar nicht mehr auf. Ein ganz besonderes Kreuz hängt in unserer Zionskirche. Das fällt auf und ist immer wieder Anstoß für Gespräche mit Gästen, die bei uns bei Veranstaltungen zum ersten Mal da sind. Aber auch sonst ist und bleibt das Kreuz anstößig. Schon Paulus wusste, dass es Ärgernis ist. Vielleicht liegt genau darin unser „Kreuz mit dem Kreuz“.

Das Kreuz widerspricht vielen Erwartungen. Es steht weder für Stärke noch für Erfolg oder schnelle Lösungen. Es erzählt von Scheitern, von Ohnmacht, von einem Gott, der sich verletzlich macht und von einem Gott, der aufs Ganze geht und nicht kneift. Wer auf das Kreuz schaut, sieht keinen triumphierenden Helden, sondern einen leidenden Menschen. Und genau das fiel damals schwer auszuhalten genauso wie heute. Unser Kreuz mit dem Kreuz zeigt sich

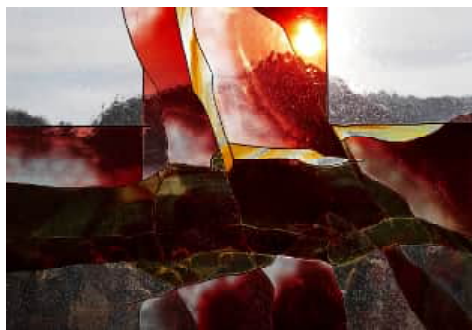
auch im Alltag. Wir sehnen uns nach einem Glauben, der trägt. Wir wollen Stärkung durch unsern Glauben erfahren. Wir wünschen uns einen Glauben, der Hoffnung gibt und Mut macht. Doch das Kreuz konfrontiert uns mit Fragen, denen wir lieber ausweichen: Wo bleibt Gott im Leid? Warum gibt es Schmerz, Schuld und Tod? Das Kreuz gibt darauf keine einfachen Antworten. Es beschönigt nichts. Es nimmt die Wirklichkeit ernst.



Ich glaube, genau darin liegt aber auch seine Kraft. Das Kreuz sagt: Gott geht diesen Weg mit. Er bleibt nicht auf Abstand, sondern teilt das Menschliche bis in die tiefste Dunkelheit. Sogar über die größte Denk- und Schmerzschwelle tritt Gott. Der Tod ist kein gottferner Ort mehr. Deshalb ist ihm auch kein Leid fremd, keine Frage zu unbequem, keine Schuld zu groß. Das Kreuz ist kein Zeichen dafür, dass alles gut wird. Es ist das

stärkste Zeichen dafür,
dass wir nicht allein sind.

So wird aus dem „Kreuz mit dem Kreuz“ eine Einladung. Eine Einladung, nicht wegzusehen, sondern hinzuschauen. Eine Einladung, die eigenen Brüche, Zweifel und Lasten vor Gott zu bringen. Und eine Einladung, darauf zu vertrauen, dass das Kreuz nicht das Ende ist. Wo es aufgerichtet wird, öffnet sich ein Raum für neues Leben.



Ganz sicher bleibt das Kreuz anstößig. Für mich ist es genau so ein Ort der Hoffnung. Mitten in einer Welt, die nicht heil ist, und mitten in meinem eigenen Leben kreuzt sich mein Blick nach oben und Gottes Blick zu mir. Seine ausgebreiteten Arme warten überall auf mich.

Ich wünsche es uns,
dass wir das in
der vor uns liegenden
Passions- und Osterzeit
ganz neu wieder
erfahren.

Herzliche Grüße
Eure Pastorin
Birgitta Hetzner



Thema des Monats

Das Kreuz mit dem Kreuz

Der Kreuzestod Jesu ruft oft bei Vertretern anderer Religionen Unverständnis hervor. Was ist das für ein Gott, der ein Menschenopfer, noch dazu seinen eigenen Sohn, als Vorbedingung für seine Erlösungstat fordert? Kann so ein Gott ein Gott der Liebe und Barmherzigkeit sein?

Und tatsächlich – ich verstehe diese Kritik sehr gut. Ich habe mich oft gefragt, ob Gott wirklich keinen anderen Weg gesehen hat. Braucht Gott ein Menschenopfer als Sühne? Muss Blut fließen, bevor er uns als seine Kinder annimmt?



Christus für mich gestorben, sein Blut für meine Sünden – Jahrzehnte lang haben mich diese Worte begleitet und immer eine Art Unwohlgefühl in mir hinterlassen. Auf der einen Seite anscheinend ein wichtiger Glaubenssatz. Auf der anderen Seite das Gefühl, dass diese Worte einfach nicht zu meinem Glauben an den Gott der Liebe und Kreativität passen.

Irgendwann hatte ich dann so eine Art „Aha“-Erlebnis: Was, wenn wir einfach ein falsches Wort verwenden? Was, wenn

Thema des Monats

es eigentlich nicht heißt:
„Christus starb *für* meine Sünden.“

Sondern stattdessen „Christus starb *wegen* meiner Sünden.“?

Was wenn Gott tatsächlich den Tod seines Sohnes gar nicht „braucht“. Was, wenn dieser Tod ein Solidaritätsakt Gottes ist, weil wir es sind, die jeden Tag Menschen „opfern“?

Was, wenn Gott den Menschen nahe sein will, die wir in Dunkelheit und Tod stoßen. Was, wenn er uns zeigen will, wohin die Regeln unserer Welt führen? Was, wenn er uns retten will, indem er unsere Todestaten in Leben wandelt? ...

Wie oft handeln wir wie Judas?

Wir wissen, was gerecht ist, welches Verhalten richtig wäre. Und dann ist uns das Geld wichtiger als unsere Überzeugungen. Das Geld ist uns mehr wert als ein Leben in der Nachfolge Jesu. Oder wie viele Denunzianten gibt es in der Menschheitsgeschichte? Verraten an die Gestapo, an die Stasi, an BOSS oder Securitate?

Wie oft handeln wir wie Petrus?

Mit Worten sind wir ganz groß. Aber wenn es darauf ankommt, dass wir uns zu den Hungrigen, Durstigen, Fremden, Nackten, Kranken und Gefangenen bekennen, uns mit ihnen solidarisch erklären und uns für sie einsetzen – dann fehlen uns plötzlich die Worte, wir ziehen uns verschämt zurück und hoffen, dass man uns nicht wahrnimmt.

Wie oft handeln wir wie die jüdischen Priester zur Zeit Jesu? Oder wie das Volk? Da werden laut Anschuldigungen gegen

Schwächere oder Außenseiter vorgebracht: „Die Asylbewerber sind Schuld an dem Anstieg der Kriminalität!“, „Die Juden wollen die Weltherrschaft an sich reißen!“, „Queere Personen zerstören die Familien und tragen Schuld am Untergang der Moral!“, „Der Klimawandel ist nur Schwindel und Betrug“. Wir wissen genau, dass diese Behauptungen Blödsinn sind, und doch lassen wir die anderen reden, ohne laut zu widersprechen.

Wie oft handeln wir wie die Soldaten, die Simon von Zyrene zwingen das Kreuz zu tragen?

Wir legen anderen Lasten auf, um uns das Leben zu erleichtern. Wir lassen Kinder für uns arbeiten, um preiswerte Teppiche oder Pflastersteine zu erhalten. Wirbürden unseren Enkeln enorme Kosten auf, mit denen sie die Folgen des Klimawandels bekämpfen werden, weil wir unser Leben so weiterleben wollen, wie wir es gewohnt sind. Wir erschufen Auschwitz, Guantánamo oder Angarsk in Sibirien.



Wie oft verspotten wir wie die Ratsmitglieder oder die Soldaten andere, verdrehen ihre Worte ins Gegenteil und machen ihre Ideen lächerlich? Wie oft ziehen wir andere nackt aus?

Thema des Monats

„Robert Habeck kann wieder Kinderbücher schreiben.“ (Markus Söder, CSU) oder „Quoten nutzen nur unqualifizierten, dummen, faulen, hässlichen und widerwärtigen Frauen.“ (Petr Bystron, AFD). „Das [gemeint waren „Migranten“] sind keine Menschen, das sind Tiere.“ (Donald Trump, Präsident der USA).

Wie oft handeln wir wie die Soldaten, die Jesu Kleider unter sich verlost?

Da schmieden Russen und Amerikaner „Deals“ und entscheiden, was mit der Ukraine geschehen soll. Oder denken wir an Trump, der Grönland „braucht“. Tausende verlieren ihre Arbeit nach der feindlichen Übernahme von Mannesmann durch Vodafone, die Manager über die Köpfe der Belegschaft hinweg aushandeln.

Wie oft handeln wir wie die Zuschauer vor dem Kreuz, die Essig zum Trinken reichen?

Aussagen mit kleinen Giftspritzen – „Dass er die Prüfung trotz seiner Faulheit geschafft hat, ist schon ein Wunder!“ „Ich habe nicht damit gerechnet, dass du tatsächlich einmal pünktlich bist!“

Wie oft handeln wir wie Josef von Arimathäa, legen Jesus ins Grab und verschließen es mit einem Stein?

Wir halten „Selig sind die Friedfertigen!“ oder „Wenn einer dich auf die rechte Wange schlägt, halte ihm auch die linke hin!“ für unrealistisch, lebensfern oder „von gestern“. Wir begraben die Verheißungen Jesu, lassen seine Worte schlummern im toten Buch und vergessen sie im Leben.



Der Tod am Kreuz war nicht die Idee Gottes. Brutale Todesstrafen wie Kreuzigungen sind menschliche Erfindungen. Verrat und Verleumdung, Kriege und Gewalt gegen Minderheiten, Ausgrenzung und Entwürdigung – das alles haben Menschen ersonnen und bringen dadurch unendliches Leid über andere Menschen. Darum musste „Christus dies alles erleiden“, weil er in die tiefsten Niederungen des Menschseins hinabsteigen wollte. Darum starb der Gottessohn am Kreuz, weil er den Menschen einen Ausweg aus dem Menschen gemachten Irrweg der Gewalt und des Todes öffnen will. Darum wird uns das Kreuz zum Heil, weil Gott unsere Todesspirale von innen her zerbricht und uns einen Weg aus dem Tod zum Leben zeigt.

Angelika Hunger

Rückblick

Herzlich willkommen:

Gliederaufnahme

Im Gottesdienst am 30.11. konnten wir die Aufnahme von fünf Personen als Glieder in die EmK feiern: ein seltener und deshalb umso freudigerer Anlass! Es ist in einer Zeit der Unverbindlichkeit alles andere als selbstverständlich, wenn jemand in die feste Beziehung der Mitgliedschaft in die Kirche eintritt. Wir heißen euch herzlich willkommen!

Eigentlich sind ja alle fünf gut bekannt. Aber wir möchten sie trotzdem ausdrücklich hier benennen und der Freude über ihren Schritt Ausdruck verleihen. Aufgenommen wurden (im Bild von rechts nach links; Bild Martin Jäger):

-  Brigitte Schmid
-  Lena Jäger
-  Lany Jandl
-  Alejandra Murillo
-  Caleb Fernández



Rückblick

Regionalgottesdienst in Zion



„Zwischen den Jahren“ war die Region am 28.12.2025 zu Gast in Zion. Und es gab eine tolle

Überraschung mit einer kurzfristig zusammengerufenen Musikgruppe:

- ✚ Caleb Fernández (Klavier und Initiator der Gruppe)
- ✚ Heiko Lampprecht (Schlagzeug)
- ✚ Martin Jäger (Posaune)
- ✚ Joachim Zimmer (Gitarre)
- ✚ Robert Hoffmann (Bassgitarre)



Neben der Begleitung der Gemeindelieder gab es ein schwungvolles mittel-amerikanisches Weihnachtslied als Nachspiel.

Leider kann man im Gemeindebrief keine Musik übermitteln. Deshalb einfach beim nächsten Mal selbst im Gottesdienst dabei sein, dann hören Sie es auch!

Markus Hunger
(Bild: Alejandra Murillo)

Regionaler Gottesdienst am

Der gemeinsame Gottesdienst zum Jahresbeginn am **04.01.2026** in der Eben-Ezer-Kirche in Martha-Maria ist ein guter Start. Auch in diesem Jahr stand die Jahreslosung thematisch im Mittelpunkt. „Siehe, ich mache alles neu!“ ist ein gutes Leitwort für ein Jahr in einer Welt voller Umbruch. Gott hält die Welt in der Hand. Susanne Bader hat in ihrer Predigt die Linien der Offenbarung aufgezeigt, die auf Gottes Ewigkeit hinzielen. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von unserer bewährten Band und dieses Mal auch durch eine Band des persischsprachigen Gemeindeteils aus Fürth.

Im Rahmen des Gottesdienstes gab es die Möglichkeit zur persönlichen Segnung, die von vielen gerne angenommen wurde.

Anschließend war wieder liebevoll ein Kirchenkaffee vorbereitet, der die Möglichkeit zur Begegnung und zum Gespräch bot.

Danke an alle, die diesen Gottesdienst mit vorbereitet und gestaltet haben.

Andreas Jahreiß

Ausblick

Frauengruppe

Mittwochseinmal im Monat. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender. Nähere Informationen erhalten Sie bei Sabine Seidel bzw. auf der GemeindeApp

Männergruppe

Die Zions-Männer treffen sich sporadisch immer wieder. Wenn Sie gerne teilnehmen möchten, melden Sie sich bei Günther Korn oder Wolfgang Seidel.

Seniorentreff

Der Seniorentreff findet donnerstags einmal im Monat statt. Themen und Termine sehen Sie im Terminkalender.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unsere Pastorin.

Radio AREF

Reinhören, mitsingen, surfen, beten, mitmachen!



Radio AREF sendet an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr im Großraum Nürnberg auf UKW 92.9 und im Internet unter www.aref.de



Wieder ein Jahr herum und Zeit für eine kleine Bilanz: Der Umsatz ist erneut gefallen (-3%), trotz steigender Preise v.a. bei Kaffee und Schokolade. Das ist schade, denn es bedeutet, dass weniger

an die Produzenten der Waren in den Ländern des Globalen Südens fließen konnte.

Der Umsatzrückgang macht sich leider auch darin sichtbar, dass wir häufiger Waren haben, die an ihr Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD) kommen, und die deshalb nicht mehr normal verkauft werden können. Wir werden das Angebot punktuell reduzieren müssen. Auch bei Produkten ohne MHD ist der Warenumschlag zum Teil zu gering. So werden wir z.B. künftig keinen Wein mehr anbieten, wenn der aktuelle Bestand verkauft ist. Wie in den letzten Jahren meistens, sind die Überschüsse an die Weltmission der EmK gegangen: insgesamt waren das 1.300 €.

Besuchen Sie den FairKauf Zion nach dem Gottesdienst. Wir haben nicht nur Kaffee und Schokolade, das Angebot ist vielfältig und eigentlich ist für jede/n was dabei.

Angelika und Markus Hunger

50 Jahre Oikocredit - Hat das eigentlich Wirkung?



Dieses Jahr feierte die Genossenschaft Oikocredit ihr 50-jähriges Bestehen – ein halbes Jahrhundert, in dem gemeinsam mit Partnerorganisationen und

Investoren gezeigt wurde, was Finanzmittel bewegen können: Gemeinschaften stärken, Perspektiven schaffen und nachhaltige Entwicklung fördern.

- ✓ Mit einem Portfolio von 1,1 Milliarden Euro finanzierte Oikocredit im Berichtszeitraum 2024 insgesamt 487 Partnerorganisationen.
- ✓ Diese Investitionen in das inklusive Finanzwesen erreichten 49 Millionen Menschen. Oikocredit unterstützt zudem 2,9 Millionen Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU), die so wiederum 7,6 Millionen Arbeitsplätze schaffen oder erhalten konnten.
- ✓ Oikocredit leistet einen aktiven Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Dazu gehört auch Ziel Nummer sieben: Den Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher und nachhaltiger Energie für alle sichern. 118.870 Haushalte erhielten Zugang zu sauberer Energie durch Finanzierungen von Oikocredit.

Eine Geldanlage bei Oikocredit bewirkt also viel Gutes.

Weitere Informationen gibt es bei:

Förderkreis Bayern

Hallplatz 15 – 19

90402 Nürnberg

0911 37 69 000

<https://www.oikocredit.org/de/geldanlage/werden-sie-mitglied/forderkreis-by/>

Markus Hunger

40-Tage-Aktion in der Passionszeit

Auch in diesem Jahr gibt es das gemeinsame Andachtsheft in der Passionszeit. In diesem Jahr unter dem Thema „Jesus Christus – Licht für die Welt“ mit Texten aus dem Johannesevangelium. Wieder haben sich Menschen aus allen Gemeinden in der Region beteiligt und teilen ihre Gedanken mit uns. Dieser Gang durch das vierte Evangelium soll auch Lust machen, wieder vermehrt in der Bibel zu lesen.

Wir planen derzeit das Begleitprogramm für diese Tage und werden mit einem gemeinsamen Flyer informieren. Start ist wieder Aschermittwoch, dieses Jahr der 18. Februar.

Andreas Jahreiß

„Kommt! Bringt eure Last.“ Weltgebetstag aus Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

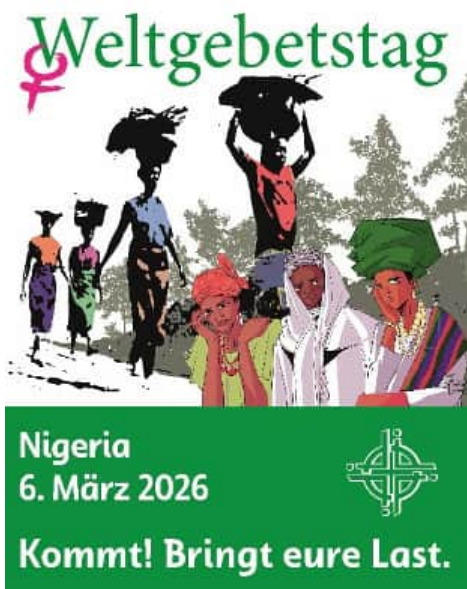
Ausblick

Am Freitag, den 6. März 2026, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen. Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Rund um den 6. März 2026 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen,

Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen: Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid.



Kommt! Bringt eure Last.

In Wöhrd findet der Weltgebetstagsgottesdienst am 06. März um 19.30 Uhr in der Zionskirche statt. Das Vorbereitungsteam lädt uns alle herzlich ein!

Birgitta Hetzner
für das Vorbereitungsteam

Das Land der langen weißen Wolke

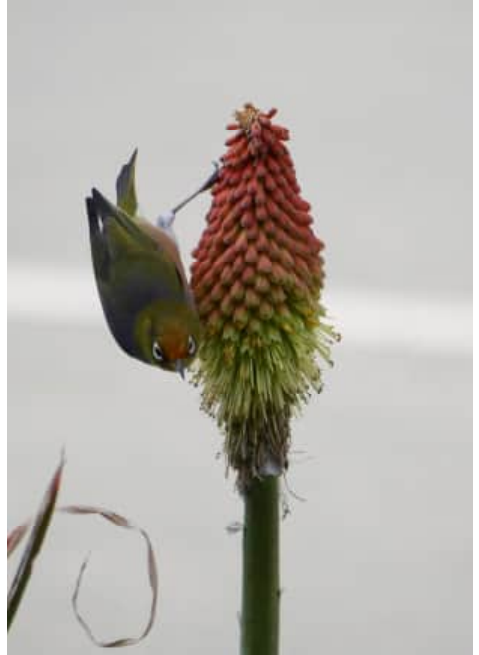
Neuseeland ist ein Sehnsuchtsort am anderen Ende der Welt. Wir wollen Sie am Sonntag, 15.03.26 um 17 Uhr auf unsere Reise in das „Land der langen weißen Wolke“ mitnehmen und laden alle aus der Region ein ins Gemeindezentrum Nürnberg Zion.

Es gibt viel zu erzählen und zu sehen zur Landschaft, zu Pflanzen und Tieren, zum Leben im Campervan, zu den Farben und den Auswirkungen der geothermischen Aktivität und zu den Menschen und Kirchen.



Die Veranstaltung wird mit Pause 2-3 Stunden dauern. Aber wir versprechen Ihnen ein kurzweiliges und spannendes Erlebnis und freuen uns auf Sie!

Angelika und Markus Hunger



Aus der Gemeinde

Geburtstage

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! (Offenbarung 21,5)



Alles neu wäre manchmal schön, gerade wenn man in älteren Jahren zunehmend gesundheitliche Probleme hat. Da ist die Verheißung aus der Offenbarung eine frohmachende

Zusage, auf die wir hoffen und vertrauen dürfen. Das wünschen wir allen Geburtstagskindern, die im Februar, März oder April Geburtstag haben.

Namentlich grüßen wir die über 70jährigen:

Februar 2026	
05.	Karin Priebe
05.	Margrit Weber
06.	Brigitte Schmid
06.	Margret Gombkötö
07.	Inge Marsing
10.	Barbara Dennerlein
12.	Erika Prüfer
17.	Helmut Enzmann
März 2026	
01.	Peter Grüner
14.	Eberhard Bader
22.	Christa-Kunigunde Pioro
28.	Johannes Schädlich
29.	Felicitas Meißner
April 2026	
07.	Helga Böhnke
12.	Käthe Wermuth
16.	Gerda Kraußner
26.	Heidemarie Schirmer-Zimmermann

Neue Bezirkskonferenz

Unsere Bezirkskonferenz hat sich am 09. November 2025 neu konstituiert. Wir haben das für die nächsten zwei Jahre getan, weil wir im Zuge des Vereinigungsprozesses, die Neukonstituierung ausgesetzt hatten, nun aber gemerkt haben, dass wir sie doch brauchen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Mitarbeitenden, die in den letzten Jahren in der Bezirkskonferenz mitgearbeitet haben und sich nun nicht mehr für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt haben. Namentlich sind das: Andreas Gombkötö, Karin Korn (sie wird allerdings noch im Haus- und Finanzausschuss mitarbeiten!),

Olivia Maier-Thomas, Regina Müller, Wolfgang Seidel, Lothar Sandler, Heidi Zimmer und Joachim Zimmer. Herzlichen Dank für all euren Einsatz, eure Zeit und euer Engagement. Wir wissen das sehr zu schätzen und danken für allen Segen, den wir durch euch empfangen haben. Wir bedanken uns an dieser Stelle sehr herzlich auch bei **Elisabeth Fischer**. Sie hat nach vielen, vielen Jahren und unzähligen Predigten und Gottesdiensten nicht nur auf unserem Bezirk ihre Beauftragung als ehrenamtliche Prediger (früher Laienpredigerin) aus gesundheitlichen Gründen zurückgegeben und ist damit auch nicht mehr Mitglied in der Bezirkskonferenz.

Aus der Gemeinde

Liebe Elisabeth,
danke für dein überaus großes Engagement nicht nur als ehrenamtliche Predigerin sondern auch in der Ökumene und in der Begleitung von Geflüchteten. Herzlichsten Dank für deine gründlichst vorbereiteten und inspirierenden Predigten und Gottesdienste. Herzlichsten Dank für alles Einbringen an Fragen, Gedanken, Ideen und praktischer Arbeit auf unserem Gemeindebezirk. Danke für deine Zeit und deine Kraft. Danke für den Segen, den wir durch dich empfangen haben! Mit dem Jahreswechsel hat auch in aller Stille und sehr professionell der Wechsel unserer Bezirkskassenführung stattgefunden. **Gabi Marsing** hat dieses umfangreiche Ehrenamt an Markus Hunger weitergegeben. Liebe Gabi, wir danken dir an dieser Stelle sehr für deine umsichtige, zuverlässige und gewissenhafte Kassenführung. Du warst und bist ein Segen für uns und unsere Gemeinde.

Unsere Bezirkskonferenz ist nun für die Jahre 2025-2027 wie folgt aufgestellt:
Pastorale Mitglieder: Birgitta Hetzner, die Pastoren im Ruhestand: Manfred Ellermann, Christoph Heugel, Ulrich Jahreiß, Wolfgang Rieker

Andere Mitglieder von Amts wegen:
Bernd-Dieter Fischer (ehrenamtlicher Prediger), Jette Lampprecht (Konferenz-Delegierte), Gerhard Marsing (Vertreter des Bezirks), Markus Hunger (Bezirkskassenführer),

Weitere Mitglieder durch Beauftragungen:
Sabine Seidel (Beauftragte für Frauen), Lany Jandl und Jakob Bollenz (Jugendliche Mitglieder)

Durch die Wahl der Gemeindeversammlung: Elli Ambacher, Mina Alipour, Sabine Brügel, Sabine Eckert, Bernd Held, Angelika Hunger, Günther Korn, Gabi Marsing, Tobias Marsing, Hermann Schwab, Cornelius Seemüller, Christoph Seemüller, Gudrun Simon, Andria Thomas
Zur Mitarbeit im Haus- und Finanzausschuss sind noch Karin Korn und Jakob Jäger dabei.

Herzlichen Dank an alle neuen und alten Mitglieder unserer Bezirkskonferenz und Gremienarbeit. Wie gut, dass ihr bereit seid, hier in die besondere Leitungsverantwortung auch zu gehen. Gotte Segen begleite euch bei dieser Aufgabe.

Birgitta Hetzner

Wichtig! Wichtig!

Bitte Änderungen von Adresse, Telefon, Fax, eMail gleich melden, damit wir unser Anschriftenverzeichnis aktualisieren und Postrücklauf vermeiden können. Danke!

Wie Sie Zion mit einem Klick helfen können:

Beziehen Sie diesen Gemeindebrief per Post, aber Sie haben auch einen Internet-Zugang und ein Mail-Postfach? Dann wäre es für uns eine große Hilfe (Zeit- und Kostenersparnis), wenn Sie auf den Empfang per Mail umstellen könnten. Bitte einfach einen kurzen Zuruf (oder eine Email ☺) an Pastorin Birgitta Hetzner senden!



Vielen Dank!

Hilfe, die ankommt

Der Morgenstern

Wie Khwezi Shezi ihre Würde zurückbekam

Khwezi Shezi ist eine von mehreren hundert Jugendlichen, deren Leben durch Ikageng Itereleng nachhaltig verändert wurde. Ihr Vorname bedeutet »Morgenstern«. Als sich ihre Eltern scheiden lassen, zieht sie zu ihrer Großmutter. Bittere Armut prägt ihr Leben. In ihren abgetragenen Alltagskleidern und ohne die typischen schwarzen Schulschuhe ist sie dem Spott ihrer Mitschülerinnen ausgesetzt. Dann hilft ihr das Projekt Ikageng Itereleng. Eine Schuluniform und ein Paar Schuhe geben ihr ihre Würde zurück.

Zehn Jahre später trifft sie Missionssekretär Olav Schmidt. Mit Tränen in den

Augen sagt sie: »Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie sehr ihr meine Familie aufgerichtet habt. Ihr kanntet mich nicht und habt mir trotzdem geholfen«.

Heute ist Khwezi eine selbstbewusste junge Frau. Sie studiert an der Universität. Nach dem Studium will sie in einer Minengesellschaft arbeiten – denn »das hat Zukunft und bietet viele Möglichkeiten«. Sie wird eine starke Unterstützerin des Projekts werden. Ikageng Itereleng hat ihr geholfen, die Nacht ihres Lebens zu beenden. Nun leuchtet sie, deren Name Morgenstern bedeutet, für andere: Auch eure Dunkelheit hat ein Ende!



www.emkweltmission.de

Spenden: Evangelische Bank eG

IBAN: DE65 5206 0410 0000 4017 73

Projekt G5205

In den vergangenen Jahren war dies stets eure Seite. Wir sind uns aber immer weniger sicher, ob und wenn ja: Wie viele Kinder schauen sich diese Seite überhaupt an?

Deshalb bitten wir euch um Rückmeldung an uns – mündlich, telefonisch, per Email oder über die Comuni-App. Gibt es euch als Leser noch? Wollt ihr weiter eine Kinderseite lesen? Habt ihr Änderungswünsche?

Wir wollen diese Ausgabe als eine Art Test sehen.

Wenn wir den Eindruck haben, dass Interesse an einer Kinderseite weiterhin besteht, dann wird es sie auch in Zukunft geben und dann bemühen wir uns, sie nach euren Wünschen anzupassen.

Wenn wir keine Rückmeldung von Kindern oder Jugendlichen erhalten, dann wird dies – zumindest für die nächste Zeit – der letzte Beitrag sein.

Das war der ernste Teil.

Nun folgt der Kinderteil, der euch zum Lachen bringen will – ein paar Osterwitze:

Eierwitz:

Was macht ein Ei, wenn es laut lacht?
Es platzt vor Freude!



Von Hasen und Hühnern:

Warum versteckt der Osterhase die Eier?
Weil die Hühner sonst alles verraten würden.

Kükenwitz:

Zwei Hühner schauen in ein Schaufenster mit Eierbechern: „Die haben aber schicke Kinderwagen hier!“

Schokohasen

Warum sind Schokohasen so schlechte Spione?

Weil sie immer unter Druck zerbrechen.

Das Osterlachen ist übrigens eine alte kirchliche Tradition: Mit einem Witz an Ostern soll die Freude über den Sieg Jesu über den Tod symbolisiert werden, der Tod soll dabei lächerlich gemacht werden.

Frohe Ostern!

Eure Angelika

Regelmäßige Veranstaltungen:

Sonntag 10:00 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst
FairKauf vor und nach dem Gottesdienst,
Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst

Mittwoch 8:00 Uhr Bibelfrühstück
19:30 Uhr Frauengruppe (monatlich)

Donnerstag 14:30 Uhr Seniorentreff (monatlich)



Impressum:

Redaktion: Pastorin Birgitta Hetzner, Angelika und Markus Hunger
Layout: Gerhard Marsing

=====

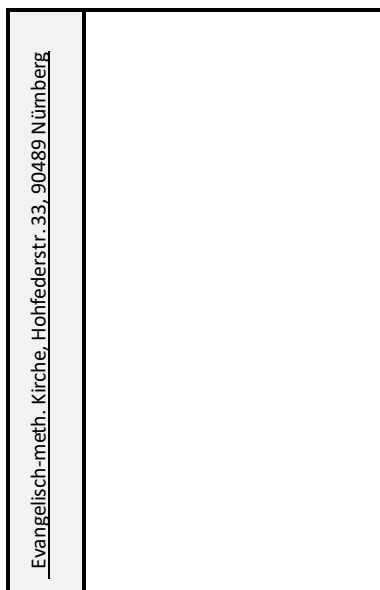
Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Nürnberg-Zionskirche, Hohfederstr. 33, 90489 Nürnberg
Pastorin Birgitta Hetzner Mail: birgitta.hetzner@emk.de Tel: 0911-550172

Homepages der Zionsgemeinde: <http://www.emk.de>
<http://www.zionsgemein.de>

Das Konto des Bezirks:
Sparkasse Nürnberg

IBAN: DE27 7605 0101 0001 1707 26

Homepage Zion



eMail Zion

